Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 140 | Anzeigenpreis: für 1mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | Halver Samstag, den 18. Juni | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | 1927

Heute die Beilagen:
„Herd und Scholle", „Für unsere Frauen" und „Zeitgeschehen im Wochenbild".

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der französische Außenminister Briand reiste wegen Erkrankung aus Genf ab. Die Ministerbesprechungen werden deshalb nicht weitergeführt.

* Die Auflösung des Sächsischen Landtages wurde durch Ablehnung der darauf abzielenden Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten vermieden.

* Käthe Hagedorn, die Kindermörderin von Duisburg, erhielt eine Strafe von acht Jahren Gefängnis.

* Kowerda, der Mörder des russischen Gesandten Wojkow in Warschau, wurde zu lebenslänglichem Kerker verurteilt.

Locarno in Raten.

Die Genfer Konferenz ist eigentlich zu Ende; Briand ist derart erkrankt, daß weitere Ministerbesprechungen nicht mehr stattfinden können und er nach Paris zurückreisen will. An seiner Stelle bleibt der bekannte Sozialist und Parlamentarier Paul-Boncour zurück, der aber wohl nur noch eine Art aufräumender oder registrierender Tätigkeit ausüben wird.

Das Charakteristische der Genfer Zusammenkunft liegt nach der einen Seite lediglich darin, daß sie zu einer Besprechung der Außenminister Englands, Frankreichs, Deutschlands und der drei kleinen Mächte geführt hat. Zu mehr nicht, wenn man von der Vorbereitung einer Einigung in einer Nebenfrage, nämlich den Beschwerden des Memellandes über die bisherige litauische Unterdrückungspolitik, absieht. Man hat über die Mittwochsverhandlungen, deren Einzelheiten auch jetzt noch durch tiefstes Stillschweigen verhüllt sind, eine offiziöse Mitteilung ergehen lassen, in der gesagt wird, daß „die Mitglieder der Konferenz die in der Schwebe gebliebenen Fragen geprüft und festgestellt hätten, bis zu welchem Punkte die Erfüllung einiger dieser Fragen gelangt sei; für die übrigen habe man sich über die Mittel und Wege geeinigt, um ihre Verwirklichung innerhalb einer möglichst kurzen Frist sicherzustellen". Besonders wird dann noch hervorgehoben, daß neuerdings „der einmütige Wille festgestellt sei, die Locarnopolitik fortzusetzen, die schon bisher im Interesse des Friedens wichtige Resultate ergeben habe und weiter ergeben werde".

Niemand wird behaupten, daß dieses Kommuniqué gerade sehr inhaltsreich ist; vielmehr vermeidet es sorgfältig, auf jede genauere Mitteilung einzugehen. Man kann es höchstens also als einen Ausdruck der allgemeinen Stimmung betrachten, als eine Vorbereitung für weitere Besprechungen außerhalb Genfs zwischen den einzelnen Kabinetten. Dazu gehört alles, was nun die speziell im deutschen Interesse liegenden Fragen angeht. Vorläufig weiß also die größere Öffentlichkeit noch nicht, wie besonders die Frage der Ostentfestigung Deutschlands weitergeführt werden soll, weiß auch nichts davon, was nun aus der Rheinlandräumung oder aus der von uns zum mindesten gewünschten Herabsetzung der Besatzungsstärke wird. Das an Gerüchten reiche Genf will allerdings wissen, daß Frankreich unter gewissen Umständen bereit sei, eine Besatzungsverminderung von 15 000 Mann zuzugestehen, um seinen guten Willen zu beweisen. Das mag sein; doch weiß man nun wieder nicht, was unter diesen „gewissen Umständen" zu verstehen ist. Zweifellos doch Bedingungen, während die Note der Locarnomächte an Deutschland aus dem November 1925 diese Herabsetzung der Besatzung bedingungslos und lediglich als einen Ausfluß aus dem Locarnovertrage selbst hingestellt hat. Das gleiche gilt hinsichtlich der Gerüchte, die von einem weiten Entgegenkommen Deutschlands in der Frage sprechen, wie die Feststellung der Ostentfestigung nun von seiten der Botschafterkonferenz kontrolliert werden soll. Daß noch einige andere Differenzpunkte hinsichtlich der bis ins letzte gehenden Entwaffnung Deutschlands behandelt worden sind, ergibt sich ohne weiteres aus der Tatsache, daß der Staatssekretär Weismann nach Genf gereist ist, um mit der Gegenseite diese Restfragen, die Polizei und die Instruktionsbücher der Wehrverbände, zu besprechen.

Es ist also schwer, schon jetzt, ehe man Genaueres weiß, über die Genfer Zusammenkunft ein Urteil zu fällen, zu entscheiden, ob nun wirklich und endlich der Geist von Locarno „wichtige Resultate" ergibt, bzw. auf der jüngsten Konferenz ergeben hat. Deutschland wußte im voraus, daß die Fragen der allgemeinen Weltpolitik, besonders die des russisch-englischen, bzw. -polnischen Konflikts in einer alles andere überragenden Weise im Vordergrund standen. Hierum haben sich in der Hauptsache die Ministerbesprechungen gedreht, aber wir wissen auch hier nicht, wie sich Deutschlands Vertreter eingestellt hat, ob er vor allem nach jeder Richtung hin seinen Standpunkt hat wahren können, der in einer absoluten Neutralität nach beiden Seiten hin besteht. An Versuchen, ihn davon abzubringen, hat es zweifellos nicht gefehlt; hoffentlich sind diese Versuche nach jeder Richtung hin vergeblich geblieben, obwohl es die Sowjetregierung uns durch ihre innenpolitischen Maßnahmen nicht gerade leicht macht, auf diesem Standpunkt zu verharren.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Erhöhung der Beamtengehälter.

In den letzten Tagen war wieder die Rede im Reichstag von der Notwendigkeit, die Beamtengehälter durchgehend zu erhöhen. Wie Reichsfinanzminister Köhler mit den Regierungsparteien vereinbart haben soll, würde die geplante Vorlage dem Reichstag erst nach der Sommerpause zugehen, wahrscheinlich erst im November. Bei Annahme würde aber der Gehaltserhöhung rückwirkende Kraft vom 1. Oktober ab gegeben werden. Man rechnet mit einer Erhöhung von 10 bis 15 Prozent.

Soll der 11. August „Nationalfeiertag" werden?

Am 11. August nahm die Nationalversammlung in Weimar die jetzt geltende Verfassung an. Schon bald danach wurde die Absicht ausgesprochen, diesen Tag zum Nationalfeiertag zu erklären. Jetzt haben die Reichstagsfraktionen der Demokraten und Sozialdemokraten gemeinsam einen Gesetzentwurf eingebracht, der die Anerkennung des Verfassungstages als staatlichen Feiertag bezweckt. Der Entwurf bestimmt in zwei Paragraphen, daß der 11. August Nationalfeiertag des deutschen Volkes, ein allgemeiner Festtag im Sinne reichs- und landesgesetzlicher Vorschriften, sein soll. Am Nationalfeiertag sollen alle öffentlichen Gebäude in den Reichsfarben flaggen. In allen Schulen sollen der Bedeutung des Tages entsprechende Feiern veranstaltet werden.

Auflösung des Sächsischen Landtages vermieden.

Die seit einiger Zeit im Freistaate Sachsen betriebene Regierungsumbildung will nicht vorwärtskommen. Nun drohte die Auflösung des Landtages, da die Sozialdemokraten einen Antrag „Der Ministerpräsident Heldt besitzt nicht das Vertrauen des Landtages" und die Kommunisten einen anderen Antrag „Der Landtag löst sich auf" im Landtag eingebracht hatten. Donnerstag wurden nach zweistündiger Aussprache beide Anträge mit 49 gegen 46 Stimmen abgelehnt. Für die Anträge stimmten die Sozialdemokraten, die Kommunisten und die beiden Nationalsozialisten, dagegen die bürgerlichen Parteien.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichskanzler empfing den russischen Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten, Tschitscherin, der sich von der Reichsregierung vor seiner Abreise nach Rußland verabschiedete.

München. Die von der Ortsgruppe München der kommunistischen Jugend Deutschlands angesetzte Jugendkundgebung ist von der Polizeidirektion München verboten worden.

Paris. Dem „Journal" wird aus Straßburg berichtet, von der dortigen Staatsanwaltschaft sei gegen Baron Klaus Zorn von Bulach, der gerade eine Gefängnisstrafe verbüßt, ein neuer Antrag auf Strafverfolgung gestellt worden, und zwar wegen Gefährdung der Sicherheit des Staates und wegen Aufreizung von Militärpersonen zum Ungehorsam in einer Reihe von Zeitungsartikeln.

Moskau. Die verbreitete Meldung, daß der polnische Oberleutnant Jani erschossen worden sei, entspricht nicht der Wahrheit, wie die Russische Telegraphenagentur meldet. Jani, der bei der Havarie der Draisine, auf der er transportiert wurde, eine schwere Verletzung erlitten hat, befindet sich im Krankenhaus in Minsk.

Für internationalen Zollabbau

Ein Weltwirtschaftsbericht Dr. Stresemanns.

Die Bedeutung der Weltwirtschaftskonferenz.

In der Donnerstagsitzung der Völkerbundratstagung gab Dr. Stresemann als Berichterstatter über die Arbeiten der Weltwirtschaftskonferenz einen Überblick und betonte, daß die Ergebnisse der Beratungen die bemerkenswertesten und erfolgreichsten waren, die jemals vom Völkerbund veranstaltet worden seien. Der Minister zitierte weiter die Aufgaben, vor die die Konferenz sich gestellt sah, hob die geradezu überraschende Leistung hervor, die in der Zusammenziehung der vielfältigen Probleme auf einige entscheidende Punkte liege, und ging dann auf die drei Hauptgebiete Handel, Industrie und Landwirtschaft ein.

Bezüglich des Handels habe die Konferenz das Prinzip proklamiert, den internationalen Handel von allen künstlichen Schranken, insbesondere von zu hohen Zöllen zu befreien. Er forderte in Verbindung hiermit Vereinfachung und Vereinheitlichung der Tarife sowie stufenweisen Abbau der Zollasten.

Aus dem Aufgabengebiet der Industrie hob der Minister die Bedeutung internationaler Industrieabkommen zur Förderung bestimmter Industrien hervor, für die in dem Bericht der Weltwirtschaftskonferenz die Bedingungen und Sicherungen klar herausgearbeitet seien. Ebenso stellte er fest, daß für die Erfordernisse der Landwirtschaft wichtige Empfehlungen gemacht worden sind.

Dr. Stresemann erinnerte weiter an die diplomatische Konferenz, die für den 17. Oktober d. J. in Genf vorgesehen ist und die die Aufgabe habe, Vereinbarungen zur Beseitigung von Ein- und Ausfuhrhindernissen auszuarbeiten.

Die Weltwirtschaftskonferenz hat, so sagte Dr. Stresemann, in einer ihrer Resolutionen ein sehr kühnes Wort ausgesprochen, das Wort, daß die Weltwirtschaftskonferenz den Anbruch einer neuen Ära des internationalen Handels bedeute. Es ist jetzt unsere Sache, unseren guten Willen und unsere Energie dafür einzusetzen, um vor dieser kühnen Hoffnung bestehen zu können, wenn später einmal die Versprechungen und die Erfüllung der Weltwirtschaftskonferenz miteinander verglichen werden.

Schließlich sprach Dr. Stresemann den Mitgliedern der Weltwirtschaftskonferenz den Dank des Völkerbundrats aus. In einer Resolution lädt der Völkerbundrat alle Länder und Regierungen ein, den Grundsätzen und Empfehlungen der Wirtschaftskonferenz größte Aufmerksamkeit und Unterstützung zu gewähren, da diese Grundsätze dazu geeignet seien, die Wirtschaftslage der Welt, besonders aber diejenige Europas, zu verbessern, womit zugleich die friedlichen Beziehungen zwischen den Nationen gestärkt werden.

Auch die anderen sind zufrieden.

Die Ausführungen Dr. Stresemanns als Berichterstatter über die Weltwirtschaftskonferenz gaben im Völkerbundrat Anlaß zu einer ganzen Anzahl von Erklärungen ähnlicher Tendenz. Für Donnerstag nachmittag war eine besondere Sitzung zur Weiterberatung dieses Gegenstandes anberaumt. Frankreich war bei dieser Beratung durch Loucheur vertreten. Zunächst wurden die Ausführungen des Berichterstatters von dem holländischen Außenminister van Blokland warm unterstützt. Der Italiener Scialoja empfahl den Bericht gleichfalls zur Annahme. Vandervelde unterstrich die Bedeutung der Schlußfolgerungen von Dr. Stresemann und bezeichnete die Ergebnisse der Weltwirtschaftskonferenz als ein „Plebiszit für Vertreter der ganzen Welt, aller Klassen- und Berufsstände", das die bisher protektionistische Strömung in eine freihändlerische umgekehrt habe.

Eine deutsche Erklärung.

Dr. Stresemann gab nunmehr als Vertreter Deutschlands und in deutscher Sprache eine Erklärung ab, in der es heißt: Die Weltwirtschaftskonferenz hat eine sehr verdienstvolle Arbeit geleistet. Es ist jetzt unsere Aufgabe, die Beschlüsse zu verwirklichen, dafür zu sorgen, daß die Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz nicht eine „platonische Geste" bleiben, um einen Ausdruck der Weltwirtschaftskonferenz zu gebrauchen, sondern daß sie Leben bekommen. Ich bin in der glücklichen Lage, zu erklären, daß die deutsche Regierung die Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz voll und vorbehaltslos akzeptiert.

Der Minister brachte daraufhin den Beschluß des Reichskabinetts zu den Ergebnissen der Weltwirtschaftskonferenz zur Verlesung und drückte nochmals die Hoffnung aus, daß dem Vorbild der belgischen Regierung noch viele Regierungen folgen werden.

Durch die Verhandlungen der Weltwirtschaftskonferenz ist die Aufmerksamkeit und der Wille der öffentlichen Meinung auf diese Wirtschaftsprobleme gelenkt worden. Nützen wir diese Aufgabe mit bestem Willen, indem wir uns alsbald, so schnell wie möglich — am besten morgen schon — an die praktische Arbeit machen. Jeder Tag, der arbeitslos vergeht, ist ein Verlust, denn mit jedem solchen Tag gelangen die Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz wieder in den Hintergrund des öffentlichen Interesses und die Einmütigkeit und der Wille zur Zusammenarbeit und Verständigung verflüchtigen sich wieder.

Frankreich und Rußland.

Dem diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph" zufolge besteht guter Grund zu der Annahme, daß, obgleich Briand gegen eine völlige Lösung der diplomatischen Beziehungen mit Moskau sei, der gegenwärtig in Frankreich weilende französische Botschafter in Moskau, Herbette, nicht nach Moskau zurückkehren wird, wo in Zukunft nur noch ein Geschäftsträger verbleiben werde. Infolgedessen werde erwartet, daß Rakowski, einer der „bittersten Feinde Englands", nicht mehr lange in Paris bleiben werde.

Abschluß der Internationalen Arbeitskonferenz.

Die Internationale Arbeitskonferenz in Genf ist nach dreiwöchiger Dauer abgeschlossen worden. Der Direktor des Arbeitsamtes betonte dabei, daß es nach den auf der diesjährigen Arbeitskonferenz entstandenen Schwierigkeiten nunmehr dem Arbeitsamte obliegen werde, deren eigentliche tieferliegende Gründe zu erforschen, für die die Ablehnung des Fragebogens zur gewerkschaftlichen Freiheit nur als Symptom aufgefaßt werden könne, da dieses negative Ergebnis die eigentlichen Gründe der entstandenen Schwierigkeiten nur verschleiere.

Der Kampf um die Portogebühren.

Der Postminister bleibt dabei.

Der Reichstag hat in seiner Mittwochsitzung einen sozialdemokratischen Antrag auf Zurückziehung der Regierungsvorlage über die vielbestrittene Portoerhöhung mit 175 gegen 171 Stimmen angenommen. Reichspostminister Schätzel soll aber entschlossen sein, die Anträge zur Portoerhöhung aufrechtzuerhalten.

Die Regierungsparteien sind dem Vernehmen nach im wesentlichen geneigt, das Verlangen Schätzels zu unterstützen. Das Reichskabinett soll alsbald durch einen Beschluß die Absichten des Reichspostministeriums decken. Dann hätte der Verwaltungsrat der Reichspost zu entscheiden. Der Verwaltungsrat hat bisher noch auseinandergehende Meinungen über den Plan. Findet die Erhöhungsvorlage eine Mehrheit im Verwaltungsrat, so wäre die Erhöhung der Portogebühren unumstößlich. Weder Reichsrat noch Reichstag haben das formale Recht, einen Beschluß des Verwaltungsrates umzustoßen.

Deutsch-russische Besprechung in Berlin.

Freundschaftlicher Geist.

Während der Genfer Verhandlungen über das Rußlandproblem haben zwischen dem deutschen Botschafter Graf Brockdorff-Rantzau und dem gleichfalls in Berlin weilenden sowjetrussischen Außenkommissar. Tschitscherin, ferner zwischen dem Berliner Sowjetbotschafter Krestinski und einer höheren Persönlichkeit des Berliner Auswärtigen Amts freundschaftliche Besprechungen stattgefunden, in denen von Seiten Deutschlands auf den Eindruck hingewiesen worden ist, den die fortgesetzten Erschießungen politischer Gefangener in Sowjetrußland und die Meldungen über etwaige sowjetrussische ultimative Forderungen an Polen in der übrigen Welt gemacht haben. Gegenüber anderen Darstellungen kann darauf hingewiesen werden, daß es sich hierbei lediglich um eine von Deutschland freiwillig übernommene Informierung der Sowjetregierung handelt, nicht aber um einen Auftrag der Westmächte. Von sowjetrussischer Seite ist der freundschaftliche Geist dieser Informierung auch anerkannt worden.

Die Ozeanflieger in Bremerhaven.

Keine Spur von Nungesser und Coli.

Nach ihrem Besuch in Stuttgart hielten sich Chamberlin und Levine kurz in Frankfurt a. M. und in Hannover auf, wo sie Gegenstand großer Ovationen waren. Danach begaben sie sich nach Bremerhaven. Der Norddeutsche Lloyd gab ihnen auf dem Dampfer „Bremen" ein Essen. Am Tage darauf kamen ihre Gattinnen mit dem Lloyddampfer „Berlin" aus Newyork an, die sie herzlich begrüßten. Nunmehr werden die beiden Flieger erst ihre große Europareise antreten. In Wien werden schon große Vorkehrungen für den Empfang getroffen.

*

Leider haben sich die Meldungen über eine Spur von Nungesser und Coli als eine grobe Irreführung erwiesen. Der junge Forstbeamte in Quebeck hat das falsche Gerücht in die Welt gesetzt, um die Eintönigkeit des Daseins zu unterbrechen und sich in seiner Einsamkeit Unterhaltung zu verschaffen. Infolgedessen wurden die Nachforschungen nach den beiden französischen Fliegern in dieser Gegend auch wieder eingestellt.

Der italienische Flieger de Pinedo befindet sich zurzeit noch in Spanien und empfängt dort als Überwinder des Atlantiks (allerdings nur zu zwei Dritteln!) dieselben Ehren wie Chamberlin und Levine in Deutschland.

Für Kowerda lebenslänglicher Kerker.

Die Tat eines einzelnen.

Das außerordentliche Gericht in Warschau verkündete nach eintägiger Verhandlung gegen den Mörder des Sowjetgesandten Wojkow das Urteil. Er wurde zu lebenslänglichem schweren Kerker verurteilt. Das Gericht faßte gleichzeitig einen Beschluß, auf Grund dessen der Staatspräsident ersucht werden soll, die Strafe in eine 15jährige schwere Kerkerstrafe umzuwandeln.

In der Verhandlung wurde festgestellt, daß der Vater Kowerdas früher Offizier im Heere des Zaren war. Dann diente er als Offizier im bolschewistischen Heer, hielt aber die Verhältnisse nicht aus und floh nach Polen. Hier trat er vor kurzer Zeit mit der antibolschewistischen Gruppe Sawinkow in Verbindung. Die Mutter Kowerdas bezeichnete ihren Sohn als seit langem nervös und kränklich. Er habe mit seinem kleinen Einkommen bei dem weißrussischen Monarchistenblatt in Wilna zeitweise die ganze Familie ernähren müssen. Kürzlich habe er sich sehr aufgeregt, als die unbestätigte Nachricht kam, daß zwei seiner Schulfreunde von den Bolschewisten ums Leben gebracht worden seien. Kowerda erschien während der ganzen Verhandlung ziemlich gleichgültig. Seine angeblichen Beziehungen zu russischen Monarchisten wurden kaum gestreift. Irgendwelches belastendes Material in dieser Beziehung lag nicht vor. Der frühere sowjetrussische Geschäftsträger Rosengolz schilderte als Zeuge den Verlauf des Attentats. Der Staatsanwalt vertrat den Standpunkt, daß der Mord als die Tat eines einzelnen zu betrachten sei, der sich weder von irgendwelchen Organisationen noch von sonstigen Begleitumständen leiten ließ.

Kowerda selbst sagte, als der bolschewistische Umsturz erfolgte, sei er Schüler des Realgymnasiums in Samara gewesen. Dort war er Augenzeuge des Chaos und der Terrorakte. Im Jahre 1919 kam er nach Polen. In dieser Zeit entstand in ihm die Absicht, den Kampf gegen den Bolschewismus zu beginnen. Er beschloß, den Gesandten Wojkow zu töten. Er bedauert sehr, diese Tat in Polen vollbracht zu haben. Seiner politischen Gesinnung nach sei er kein Monarchist, sondern Demokrat. Er habe Wojkow nicht als Sowjetgesandten, sondern als Vertreter der Bolschewisten getötet.

Lokales und Provinzielles.

× **Halver,** 17. Juni. Die Tagesordnung für die Sitzung der Amtsversammlung Halver am Dienstag, den 21. Juni umfaßt folgende Punkte: 1. Wohnungsbauprogramm 1927. 2. Beihilfenanträge. 3. Gebührenerlaßantrag.

= **Halver,** 17. Juni. Der kommende Sonntag ist der Kirmestag in Halver. Ursprünglich war dieser Tag die jährliche Gedenkfeier des Kirchweihtages. Allmählich verbanden sich mit diesem Tage auch weltliche Lustbarkeiten, und schließlich blieben sie allein übrig, während der ursprüngliche Sinn ganz vergessen ist. Die Kirche in Halver war einem Heiligen, namens Nikolaus, einem Bischof von Myra geweiht, der 327 starb. Er war der Patron der Kirche. Unser ältestes Kirchensiegel zeigt noch diesen Heiligen in seiner bischöflichen Tracht. Das heute gebrauchte Kirchensiegel zeigt den triumphierenden Christus. Nikolaus war der Patron der Bürgerstandes. Nikolauskirchen gibt es in Herford, Lippstadt, Dortmund, Valbert und Siegen. Heute ist es leider so, daß der Tag in sein Gegenteil verkehrt ist und daß man bei all den Lustbarkeiten, die er bringt, am allerwenigsten der Kirche gedenkt.

= **Halver,** 17. Juni. Die „Zwerge von Habichenstein", ein Märchenspiel aus dem Harz und aus dem Leben der Bergleute, sind vor längeren Jahren, noch vor dem Kriege, durch den damaligen Kirchenchor aufgeführt worden. Trotz der langen Jahre war diese Aufführung nicht vergessen. Mit dem Wiedererstehen des Kirchenchors tauchte bald der Wunsch auf, dies Stück, das damals so viel Anklang gefunden hatte, möge wieder neu aufgeführt werden. Selbst ehemalige Mitglieder des früheren Kirchenchors, die jetzt auswärts wohnen, haben dies liebgewonnene Stück in ihrer jetzigen Heimat zur Darstellung gebracht. Inzwischen hat auch unser Kirchenchor mit der Neueinübung begonnen. Alle, die es von früher her kennen, werden sich freuen, es im Laufe des Herbstes oder Winters wieder zu sehen und zu hören.

= **Halver,** 17. Juni. Der beim hiesigen Postamt beschäftigte Postschaffner Hans Rohrmann ist laut Verfügung der O.-P.-D. Dortmund mit dem 20. d. M. an die neue Postagentur Crummenerl (neue Bahnlinie Meinerzhagen—Olpe) versetzt.

*) **Brügge,** 17. Juni. Wie wir hören, wurde gestern nachmittag ein junger Mann namens Alfred Hilger-Brügge, bei Heerwiese von einem Kraftwagen überfahren. Der bedauernswerte junge Mann hat lebensgefährliche Verletzungen erlitten und wurde ins Krankenhaus nach Lüdenscheid überführt.

—b **Kierspe,** 16. Juni. Der Schützenverein Kierspe e. V. veranstaltet am Samstag, den 25., Sonntag, den 26. und Montag, den 27. Juni d. J. sein diesjähriges Schützenfest. Der Verein scheut keine Arbeit, um das Fest zu einem wahren Volksfest zu gestalten.

—b **Kierspe,** 16. Juni. Am Samstag, den 18. Juni 1927 findet eine Wanderung des S.-G.-V., Ortsgruppe Kierspe, zur Nordhelle statt. Teilnahme an der Sommersonnenwendfeier und Standartenweihe des Reit- und Fahrvereins des Kreises Altena. Abmarsch abends 8 Uhr vom Vereinslokal Berliner Hof über Kierspe-Bhf.—Drögenpütt—Rotenstein. Zusammentreffen der Teilnehmer in Kierspe-Bhf. um 8½ Uhr im Gasthof Bastian-Kierspe-Bhf. Auf die Wanderung wird an dieser Stelle hingewiesen.

—b **Kierspe,** 16. Juni. Am Dienstag dieser Woche wurden in der Grüne bei Vollme hiesigen Amtes zwei junge Leute, die von Dortmund bezw. Sodingen aus eine Radtour ins Sauerland unternahmen, festgenommen. Sie hatten der Wirtschaft Schlöter am hellichten Tage einen Besuch abgestattet und dabei Chokolade und Zigaretten mitgehen heißen. Sie wurden verfolgt und ergriffen und der Polizei übergeben. Im Besitze der Burschen fand man Waffen und Einbruchswerkzeuge. Sie wurden dem Amtsgericht vorgeführt.

= **Meinerzhagen,** 17. Juni. Der Wunsch, die stark in Anspruch genommene Ruhr-Siegstrecke zu entlasten und gleichzeitig eine kürzere Verbindung zwischen dem Ruhrkohlengebiet und dem Siegerland zu schaffen, führte 1911 zu einem Gesetz, durch das der Bahnbau Meinerzhagen—Crummenerl—Olpe—Kreuztal beschlossen und die erforderlichen Mittel bewilligt wurden. Die Arbeiten wurden alsbald vergeben und die Bauten begonnen. Mit Ausbruch des Weltkrieges kamen die Arbeiten ins Stocken. Ueber 10 Jahre ruhte darauf der Ausbau. Immerhin war bis Crummenerl jedoch bereits ein gutes Stück Arbeit geleistet, die Bahnhofsgebäude waren errichtet und der Oberbau des Bahnkörpers zum großen Teil fertiggestellt. Den fortgesetzten Bemühungen der maßgebenden Behörden und der im Listertal ansässigen Steinbruchsindustrie gelang es endlich 1926 nach langwierigen und schwierigen Verhandlungen, den Bahnbau von neuem in Gang zu bringen und wenigstens die Teilstrecke Meinerzhagen—Crummenerl ihrer Vollendung entgegenzuführen. Der Zweck des Gesetzes von 1911 ist zwar damit noch nicht voll erreicht. Immerhin ist aber zu hoffen, daß die Vollendung der Teilstrecke segensreiche wirtschaftliche Folgen für das Listertal, die dortige Steinbruchindustrie und die gesamten Anlieger-Gemeinden zeitigen wird und das demnächst auch die Fortführung der Eisenbahnlinie nach Olpe in Angriff genommen werden kann. Inzwischen sind die Arbeiten an der Strecke Meinerzhagen—Crummenerl soweit gediehen, daß am Montag, den 20. ds. Mts. die Eröffnung der Bahn erfolgen kann. An diesem Tage werden Einweihungsfeierlichkeiten und Besichtigung der Strecke und der Anlagen stattfinden.

Hagen, 16. Juni. Kein Raubüberfall. Der am 8. Juni in einem in Hagen einlaufenden D-Zug bewußtlos aufgefundene Ingenieur aus Unna hat, wie die polizeilichen Ermittlungen ergeben haben, einen Schlaganfall erlitten, durch den Bewußtseinstrübung eingetreten ist. Seine Wertgegenstände befanden sich noch in seinem Besitz. Das Bewußtsein hat er bis heute noch nicht wieder erlangt.

Hörde, 16. Juni. Der 22jähige Rudi Roos legte sich am Sonntag abend mit einer brennenden Zigarette zu Bett und schlief ein, bevor er die Zigarette aufgeraucht hatte. Einige Stunden später wurden Familienmitglieder durch Brandgeruch aus dem Schlafe geweckt. Man ging dem Geruch nach und fand das Zimmer des Sohnes Rudi mit Qualm gefüllt. Durch den entstandenen Zug ging das Bett in hellen Flammen auf. Der Vater zerrte mit Mühe den besinnungslosen Sohn aus dem Bett und brachte ihn in ein anderes Zimmer. Der Brand wurde schnell gelöscht, aber die an dem Sohn vorgenommenen Wiederlebungsversuche blieben ohne Erfolg. Der Sohn war den Erstickungstod gestorben.

Köln, 16. Juni. In Köln-Kalk hatte in Abwesenheit der Mutter das im Küchenherd aufbewahrte Holz Feuer gefangen und griff auf die über dem Herd hängende Wäsche über. Die brennenden Wäschestücke fielen auf einen neben dem Herd stehenden Kinderwagen, in dem ein zwei Monate altes Kind lag und schwere Brandwunden erlitt, woran es im Krankenhause dann verstarb.

Cleve, 17. Juni. Der Regimentsappell der ehem. 56er am 2. und 3. Juli d. J. in Cleve scheint ein Treffen alter Soldaten erster Ordnung werden zu sollen. An 3000 Sondereinladungen sind für Rheinland und Westfalen und in ganz Deutschland ergangen. Dabei zählt die Gesamtvereinigung über 50 Ortsvereine, die fast ausnahmslos ihr Erscheinen in corpore bereits zugesagt haben. Die Einquartierungskommission arbeitet bereits jetzt fieberhaft, die vielen Anmeldungen zu erledigen. Denn da das reizende Cleve ein gern gewählter Tagungsort ist, zum anderen viele Häuser von Sommergästen heute schon belegt sind, bereitet die Unterbringung obiger Massen natürlich einige Schwierigkeiten, die aber samt und sonders gelöst werden dürften. Zu dem Regimentsappell haben sehr viele ehemalige Offiziere bis in die höchsten Chargen, ihr Erscheinen zugesagt. Das große Wiedersehensfest steht unter dem Protektorat des Generalleutnants Hucke-Würzburg, der bereits einige Tage vor dem Appell in Cleve eintreffen wird. Ein sinniges Plakat, von dem Clever Bildhauer Jupp Brüx entworfen, gelangte soeben zur Versendung. Die gesamten Vorbe-

Eleonora Lindhoff.

Ein Wiener Theaterroman von Elly Eberhardt-Staerck.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
Nachdruck verboten.

15. Fortsetzung.

Nach einer kleinen Weile trat Hans etwas befangen in den reich mit Teppichen und edlen Gemälden geschmückten Raum. —

Als er Eleonora in all ihrer Glückseligkeit erblickte, blieb er wie versteinert an der Tür stehen. Sie aber ging ihm lächelnd entgegen:

„Dank, Hans, daß du gekommen bist. Laß uns alles Häßliche vergessen, was jemals zwischen uns gewesen ist, laß uns fortan treue, gute Freunde sein, willst du?"

Wie ein Gotteswunder blickte Hans sie an; dann beugte er sich auf ihre Hände und küßte sie mit einer Inbrunst, wie er es nie zuvor getan.

„Eleonora, liebe, liebe Nora, nun hast du mich unendlich reich gemacht! Wie soll ich dir danken? Wenn du wüßtest, was ich in den letzten Tagen gelitten habe, seit du mich im Zorne von dir geschickt hast. Ich war unfähig, zu arbeiten. Niedergeschlagen lief ich durch die Straßen, immer nur mit dem einen Gedanken: Du zürnst mir! Da kam dein Brief, wie ein Sonnenstrahl nach endlos trüben Regentagen."

Sie faßte seine Hände und zog ihn zu sich auf das Sofa, dem glitzernden Weihnachtsbaum gegenüber.

„Hans, auch in mein trübes Dasein ist plötzlich ein Sonnenstrahl gefallen. Weißt du, warum dies Tannenbäumchen sein weißes, jungfräuliches Gewand trägt? Nicht nur, weil heute Christnacht ist, nein, weil — weil heute am Weihnachtsabend mein Kind seinen Einzug hält in dies Haus!"

Hans ließ ihre Hände los, blickte sie fassungslos an und stammelte: „Dein Kind?" — —

„Ja, Hans, du sollst es zuerst erfahren, du, der meinem Herzen so nahe steht: Ich habe ein Kind, eine Tochter, die ich bis jetzt vor der Welt verleugnet habe."

„Aber Eleonora, warum tatest du das? Du, die Stolze, Selbstbewußte. Du konntest doch frei bekennen! Niemand hätte gewagt, an dir zu zweifeln."

„Verstehe mich nicht falsch, Hans: Ich tat es nicht aus Feigheit, nicht aus falscher Scham — die Gründe waren viel tiefer und schmerzlicher."

„Willst du mir nicht erzählen?" bat er leise.

Verloren blickte sie vor sich hin.

„Ich war noch sehr jung, als ich ihn kennenlernte, der zum ersten Male das Weib in mir erweckte, der meine ganze heiße, hingebende Liebe in Besitz nahm. Er war jung, schön und aus einem alten Adelsgeschlecht, Edelmann vom Scheitel bis zur Sohle. Edelmann und doch —"

Tiefer grub sich die Furche in ihrer Stirne, dann fuhr sie leise fort:

„Unter Italiens Sonne war er geboren, die wilde, verzehrende Glut des Südländers strahlte aus seinen schwarzen Augen, sprach aus seiner weichen, melodischen Stimme und aus seiner leidenschaftsheißen Seele. Zum Studium der deutschen Sprache war er nach Wien gekommen, sah mich als Julia, lernte mich kennen und wir liebten uns!"

Sie neigte den Kopf; leise strich Hans über ihre herabhängende Hand:

„Und dann?"

„Strahlend schön war das kurze, selbstvergessene Glück, das wir genossen und eines Tages fühlte ich, daß ich Mutter würde. Zitternd in Scham und Glück zugleich gestand ich es ihm — er aber —"

Ihr Antlitz wurde plötzlich bleich, ihr Atem ging rasch; gespannt hing Hans an ihren Zügen.

„Er aber zog sich von diesem Augenblick an von mir zurück. Vorbei war seine Leidenschaft, vorbei seine heiße, werbende Liebe — alles, alles vorbei! Eines Morgens reiste er ab, ohne Abschied und ohne sein Kind jemals gesehen zu haben! Ich war der Verzweiflung nahe und machte halb im Wahnsinn einen Selbstmordversuch. Dr. Bremer, der Jugendfreund meines verstorbenen Bruders, erhielt mich am Leben. Er verbreitete, daß die Schauspielerin Eleonora Lindhoff wegen Ueberarbeitung ihrer Nerven auf längere Zeit zur Erholung ins Ausland reise. Seine Frau brachte mich in ein kleines italienisches Fischerdorf und dort in dem Heimatland des Verräters gebar ich sein Kind. Italiens blauer Himmel leuchtete über seiner Wiege, Italiens Sonne wärmte den zarten, kleinen Körper, Italiens Wogen rauschten ihm das Wiegenlied und erzählten ihm von seinem treulosen Vater. Ich aber hoffte und hoffte, er würde — er müßte wiederkommen, er konnte doch sein Kind und mich nicht so grausam im Stiche lassen! Dr. Bremer, der Gute, bestärkte mich in diesem Glauben und forschte nach seinem Aufenthalt."

„Und fand er ihn?" fragte Hans, der gespannt ihrer Erzählung lauschte.

Ein bitteres Lachen kam über Eleonorens Lippen.

„Nein! Aber ich fand ihn. Eines Tages las ich in einer italienischen Zeitung, daß die Hochzeit des Conte Luigi di Verrino mit allem Pomp in Florenz gefeiert wurde. Das war er, mein Geliebter, der Vater meines Kindes.

Während ich seinem Kinde das Leben schenkte, heiratete er eine italienische Fürstentochter. Nun konnte mich nichts mehr am Leben erhalten; ich haßte ihn, ich haßte sein Kind, ich haßte die ganze, abscheuwürdige Menschheit. Nur fort, nur endlich ein Ende machen!

Aber Tag und Nacht bewachte mich Frau Dr. Bremer, die auch ihren Gatten sofort telegraphisch hatte kommen lassen. Wie ein kleines, krankes Wesen pflegten mich die beiden Menschen, pflegten meine todwunde Seele."

„Du Aermste, was mußt du gelitten haben!" sagte Hans leise.

„Ja, es war übermenschlich, aber ich überwand! Dr. Bremer verstand es, die lockendste Saite des Lebens für mich anzuschlagen: er sprach von meiner Kunst und immer wieder nur von meiner Kunst, wie die Wiener sich nach mir sehnten, welch herrliche Aufgaben meiner harrten, was noch alles vor mir lag und leise sangen die Wellen dazu ein Lied von Arbeitsfreude, Erfüllung, Erfolg und Ruhm. Ich wollte es wagen, noch einmal anfangen zu leben, aber nichts sollte mich an die Vergangenheit erinnern. Nichts!

(Fortsetzung folgt.)

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schalksmühler General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau.

Eigenkleidung.

Königin Mode, die alles beherrschende, hat es doch nicht so leicht mit der Frauenwelt, wie sie sich gern den Anschein geben möchte. Durch immer Neues, durch reizvolle, kleine Aenderungen wirbt sie ständig um die Gunst ihrer Anhängerinnen. Und trotz allem gibt es doch noch immer genug widerspenstige Elemente, die sich ihrer Diktatur nicht ganz oder überhaupt nicht fügen wollen.

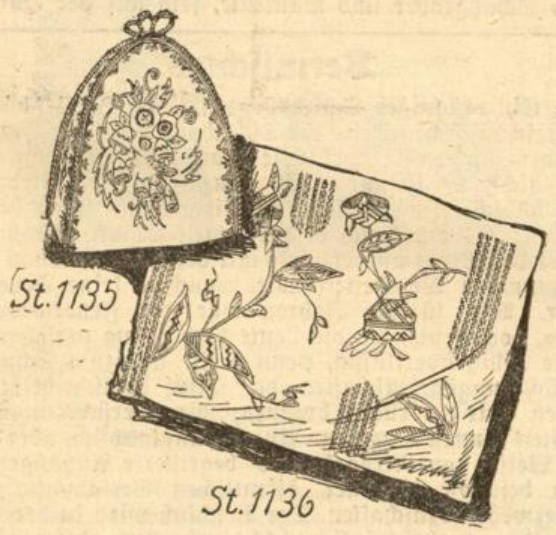
Ein fortwährendes Gestaltenwollen liegt eigentlich im Wesen jeder Frau; auf ihm beruht der Reiz, den die „Eigenkleidung“ auf sie ausübt. Sich „eigen“ zu kleiden, bedeutet nun nicht einfach, sich ganz anders anzuziehen als andere Menschen, sondern heißt, den Rahmen zu finden, der zur Persönlichkeit paßt. Daher muß der Schöpfung des eigenen Stils stets eine genaue Selbstbeobachtung vorausgehen.

Farbe, Form und Material der Kleidung bestimmen ihren Charakter. Am leichtesten läßt sich in bezug auf die Farbe feststellen, was man bevorzugen darf, was man meiden muß. Ausschlaggebend sei stets die Farbe der Augen. Sie täuscht nie. Ein Kleid, das mit ihr nicht in Einklang steht, kann in seiner Wirkung nicht befriedigen.

Schwieriger zu beantworten ist die Frage der Form und des Materials. Hierbei spielen besonders Figur und Temperament eine Rolle. Schweres Material, das einfache Linien und etwas steifen Faltenwurf fordert, wird ein zierliches, queckfilbriges Figürchen erdrücken, während einen ernsten, herben Menschen spielerischer Firlefanz als Ausputz lächerlich machen kann.

Aber nicht das Kleid allein, Haartracht, Schuhe, sogar der Schmuck muß sich dem Gesamtbild harmonisch einfügen, soll eine einheitliche Wirkung erzielt werden. Der Krieg und die wirtschaftlichen Nöte der Folgezeit ließen dem Schmuck als Bestandteil der Kleidung nur noch eine ganz untergeordnete Rolle, doch nimmt seine Bedeutung jetzt wieder zu. Künstlerisch vollendete Form und Echtheit des Materials sind natürlich Grundbedingung für sein Wirkung. Die mecklenburgischen Bronzeschmucksachen z. B. können dafür als vorbildlich gelten.

Eigenkleidung ist also nichts, was aus dem Rahmen der Mode zu fallen braucht, sondern ist vollendete Harmonie zwischen Kleidung und Trägerin, eine Forderung, die eigentlich so natürlich ist, daß dafür kein besonderes Wort hätte geprägt zu werden brauchen.



St. 1135. **Kaffeewärmer,** dreiteilig, Stoffgröße 46/80, vorgezeichnet auf schwarz Tuch M. 3.50, passendes Stickmaterial M. 2.75, prima handgestickt und garniert M. 27.50. Lyon-Abplättmuster Preis 80 Pf.

St. 1136. **Modernes Kissen** (42/65) mit Rückwand, vorgezeichnet auf gutem orange Rips M. 2.75, passendes Stickmaterial M. 1.50, prima handgestickt auf Rips M. 17.—. Lyon-Abplättmuster für 80 Pf. erhältlich.

Küche und Haus.

Gebackene Nudeln mit Fleischresten. 250 Gramm Nudeln werden in Salzwasser zehn Minuten gekocht, in der Kochkiste zwei Stunden zum Quellen gelassen. 125 Gramm gebratene oder gekochte Fleischreste werden mit einem halben entgräteten Hering fein gewiegt und mit einem Ei, etwas gehacktem Schnittlauch, Salz und Pfeffer vermischt. Die abgetropften Nudeln verrührt man mit 50 Gramm Margarine und dem Fleisch und läßt die Masse in gebutterter Puddingform ¾ Stunde im Wasserbade kochen. Der Pudding wird gestürzt und mit pikanter Braten- oder mit einer Tomatentunke angerichtet.

Gebackener Räucherfisch mit Kartoffelsalat. Eine Anzahl Bücklinge wird kurz mit heißem Wasser übergossen, abgezogen, das Innere gesäubert und abgetrocknet. Hierauf bereitet man einen recht dicklichen Eierkuchenteig, in dem man die Fische paniert, um sie dann in reichlich Fett in einer eisernen Pfanne recht kroß zu backen. Man gibt Kartoffelsalat dazu.

Apfelsinenkaltschale. Man nehme auf die Person eine Apfelsine, auf fünf Apfelsinen ein reichliches Viertelliter Wasser, und eine halbe Flasche guten Apfelwein. Von einer Apfelsine reibt man eine halbe Schale recht fein, von zwei anderen schneide man das markige Fleisch, nachdem es von der Außenhaut, sowie von der inneren, weißen Haut befreit ist und auch die Kerne beseitigt sind, in möglichst dünne Scheiben und bestreue sie mit Zucker. Alles übrige Fleisch der Früchte schneide man recht fein, vermische es mit dem angegebenen Wasser und presse die Flüssigkeit durch eine reine Serviette. Dann vermische man sie mit dem Rest des Zuckers und dem Apfelwein, stelle die Kalteschale möglichst kalt und serviere sie mit kleinen Suppenbiskuits. Wer ein stärkeres Aroma liebt, kann noch den Saft und die Schale einer Zitrone hinzufügen.

Kirschkaltschale. Von 1½ Pfund schwarzen oder auch sauren Kirschen entferne man die Steine. ½ Pfund der Früchte wird mit Zucker und ganz wenig Wasser weich geschmort und kaltgestellt. Die übrigen Kirschen koche man mit Wasser, ungefähr 1 Liter, ½ Pfund Zucker, ganzem Zimt, Zitronenschale und Saft gehörig weich, rühre die Flüssigkeit durch ein feines Sieb, vermische sie mit den geschmorten Kirschen und stelle sie kalt. Die Kaltschale wird über Zwieback angerichtet.

Weißbierkaltschale. Auf jede Flasche Berliner Weißbier rechnet man ⅛ Pfund gereinigte Korinthen, ¼ Pfund Zucker, den Saft und die abgeriebene Schale einer Zitrone sowie eine halbe Tasse geriebenen Pumpernickel, mische alles recht gut und stelle die Kaltschale auf Eis.

In der warmen Jahreszeit muß man alles in der Speisekammer, was es auch sei, fest zugedeckt halten, damit die Fliegen, die oft Krankheitsträger sind, nicht an die Speisen heran können. Gazedeckel sind vorzüglich zu diesem Zwecke, da sie für die Luft durchlässig sind.

Wer eine feuchte Speisekammer oder einen solchen Schrank hat, lege ein Stückchen Kalk hinein. Der Kalk nimmt bald viel von der Feuchtigkeit auf.

Strohhüte zu reinigen. Weiße und gelbe Strohhüte, die leicht nach der Wäsche in der Sonne gelbliche, nie wieder zu beseitigende Flecke erhalten, lassen sich bei sorgfältiger und vorsichtiger Behandlung fast kostenlos reinigen. Dabei lassen sich verschiedene wirksame Verfahren anwenden: Man reibt den Hut mit saftigen Zitronen ab, bestreut ihn dann mit gepulvertem Schwefel und bürstet ihn mit einer sauberen Bürste ab. Man kann auch den Zaft einer Zitrone sogleich mit gepulvertem Schwefel vermischen, den Brei mit einer harten Zahnbürste auftragen und tüchtig in das Stroh einreiben. Auf den Saft einer halben, großen Zitrone nimmt man zwei Eßlöffel voll Schwefel. Mit dem Saft der übrigen Zitrone reibt man den Schwefel ab, läßt den Hut trocknen und reinigt mit reinem Spiritus nach. — Wenn man einen Hut mit Seife reinigen will, muß man ihn vorher sorgfältig, je nach der Beschaffenheit des Strohes, mit einer härteren oder weicheren Bürste von Schmutz und Staub befreien. Fettflecke entfernt man mit Benzin. Dann wäscht man den Hut mit Wasser und Seife, läßt ihn trocknen und schwefelt ihn.

Weiße Filzhüte müssen, sobald sie anfangen, schmutzig auszusehen, in folgender Weise gereinigt werden: Man nehme Magnesia und mache daraus mit kaltem Wasser eine Paste, die man mit einem reinen, weichen Pinsel auf den Hut aufträgt. Die Paste bleibt ein paar Stunden liegen, wird dann tüchtig abgebürstet, und der Hut ist wie neu.

Gesundheitspflege.

Magenkrampf. Besonders jetzt im Hochsommer sind Magenstörungen an der Tagesordnung. Ein Glas kaltes Bier, vielleicht sogar hinterher rohes Obst, genügt, um die Magensäfte in Rebellion zu bringen. Mit leisem Unbehagen beginnt es, um sich bald zu krampfartigen Schmerzen in der Magengegend zu steigern, die sich mit kürzeren oder längeren Unterbrechungen wiederholen. Häufig treten auch noch Darmstörungen hinzu. Im Anfalle wirken möglichst heiße Umschläge auf die Magengegend Wunder. Oft ist es gut, durch einmaliges kräftiges Abführen für Entfernung der Schädlichkeit aus dem Magendarmkanal Sorge zu tragen. Die Anfangsdiät ist für die ersten 24 Stunden — Hungern, höchstens etwas kalter Tee mit wenig Zucker. Erst dann beginne man vorsichtig mit Schleimsuppen und leichten Speisen.

Migräne. Es gibt kaum etwas Schmerzhafteres und Quälenderes als der anfallweise auftretende, heftige Kopfschmerz, der noch dazu häufig mit Uebelkeit und Erbrechen verbunden ist. In der Mehrzahl der Fälle ist nur eine Kopfhälfte befallen. Die Erkrankung hat meist in einer allgemeinen, nervösen Veranlagung seine Ursache; dazu kommt dann irgendeine direkte Veranlassung, seien es Magen-, Darmstörungen,. Gemütserregungen, Alkoholexzesse. — Im Anfalle begnüge man sich mit Verdunklung des Zimmers und absoluter Ruhe. Zuweilen läßt sich die Attacke durch ein heißes Fußbad unterbrechen. Umschläge mit kühlem Wasser (kein Eis) lindern den fast unerträglichen Schmerz. Oft hilft auch Bestreichen der Stirn und Schläfe mit einem Mentholstifte. Als Medikamente werden vom Arzt Pyramidon oder auch Antipyrin verschrieben.

Haarausfall. Leider hat die Mehrzahl der Menschen schon früh über die dem Haarschwund vorausgehenden Symptome, Schuppenbildung, Brennen und Jucken der Kopfhaut, zu klagen, und allzubald zeigen sich die ersten lichten Stellen, zuerst am Scheitel, dann zu beiden Seiten der Stirn. Der Grund des frühen Haarausfalles liegt vermutlich in einer schweren Schädigung der Haarwurzeln durch zu starken Muskelzug in der Kopfhaut. Dadurch werden die Gefäßchen, die den Haaren Nahrung zuführen, zusammengepreßt. Die Haare müssen sozusagen verhungern. Schon die unzähligen angepriesenen Mittel verraten, daß ein Allheilmittel gegen den Haarausfall noch nicht gefunden ist. Zunächst vermeide man alle Einwirkungen, die Blutandrang zum Kopfe verursachen, so Arbeiten in der Nähe von stark wärmenden Lampen, Genuß von geistigen Getränken und von Tee. Magen-, Darmstörungen, besonders, wenn sie mit chronischer Verstopfung verbunden sind, müssen bekämpft werden. Die Kopfhaut wird zwei- bis dreimal in der Woche gewaschen und, falls das Haar und die Haut trocken sind, etwas frisches Oel oder Salbe eingerieben. Ist das Haar fettig, so sind Waschungen mit Borax am Platze. Bei hochgradiger Schuppenbildung wende man Seifenwaschungen an oder, wenn die Haut besonders empfindlich ist, Einreibungen von Eigelb in die Kopfhaut, denen ausgiebige Abspülungen mit lauwarmem Wasser folgen müssen.

Wann soll ein Kind entwöhnt werden? Es ist heute ärztlich und wissenschaftlich festgestellt, daß eine zu lange Ernährung des Kindes einzig und allein mit Muttermilch seinem weiteren Gedeihen nicht förderlich ist. Wenn auch häufig bis zum ersten Lebensjahre und darüber hinaus eine normale Gewichtszunahme des Kindes erzielt werden kann, so ist es doch für die Entwicklung der Knochen, für die Straffheit des Körpers, und auch für die geistige Entwicklung unverkennbar förderlicher, wenn dem Kinde zwischen dem sechsten und achten Monate eine Beikost, aus Grießbrei mit Fleischbrühe gekocht, statt einer Brustnahrung gegeben wird. Nach einigen Wochen wird dann eine zweite Brustnahrung abgeschafft, und durch eine aus Kuhmilch, die aber einwandfrei frisch sein muß, und Zwieback ersetzt. Es sei aber ausdrücklich darauf hingewiesen, daß eine solche Ernährungsmethode nur auf ein durchaus gesundes Kind mit einem seinem Alter entsprechenden Gewichte zugeschnitten ist.

Feld und Garten.

Weißer Senf gibt bei Dürre ein gutes Beifutter zur Weide und ist besonders auch da zu empfehlen, wo Kühe auf die Weide gehen. Wenn man ihn in die Stoppeln sät, liefert er im Herbst einen sehr guten Futterschnitt und ist auch geeignet, die Lücke zwischen dem ersten und zweiten Wiesenschnitt auszufüllen. Dabei ist der weiße Senf eine vortreffliche Vorfrucht; er beschattet das Feld schnell und hinterläßt viel Wurzelwerk. Die höchsten Erträge gibt auch der weiße Senf im Gemenge, etwa 20 Kilogramm Senf und 16 Kilogramm Buchweizen auf 1 Hektar.

Alle Aetzkalk enthaltenden Kalkdüngemittel müssen bei gutem Wetter ausgestreut und trocken aufbewahrt werden. Sonst geht die Wirkung des Aetzkalkes zum Teil verloren.

Nach Futterroggen und Inkarnatklee pflanzt man in wärmeren Gegenden Runkeln, Tabak usw. oder sät Raps.

Die Gegner der Hagelversicherung berufen sich gewöhnlich darauf, daß es in ihrer Feldmark seit Jahren nicht gehagelt habe. In einer solchen Gegend ist aber auch die Versicherungsprämie niedrig; in der Regel beträgt sie dann wohl ein Prozent. Es müßte also in mehr als 100 Jahren nur ein einziges Mal hageln, um die Ersparung der Versicherungsprämie zu rechtfertigen.

Die Elfenbeindistel ist eine sehr schöne Staude und als Schnittblume empfehlenswert. Die Blütenstengel sowie die großen Blütenköpfe sind glänzend elfenbeinweiß.

Wenn Radieschen oft keine Knollen ansetzen, liegt der Grund gewöhnlich weniger am Samen, sondern an der zu dichten Saat.

Nach Feierabend.

Frechheit.

Eine Frau erzählt von dem Feuer, das in ihrem Wohnhaus gewütet hatte, und sagte:

„Es war schrecklich, mit einem Male stand die ganze Wohnung in Flammen; mein Mann konnte gar nicht mehr zur Treppe, aber er hat sich gerettet, indem er die Regenrinne runtergerutscht ist.“

„Mein Gott,“ sagte eine Zuhörerin, „muß Ihr Mann aber dünn sein.“

*

Rasch abgebogen.

Der Jüngling hatte um das Mädchen geworben und verlangte jetzt eine endgültige Antwort. Sie zögerte.

„Sie müssen mir aber erst versprechen,“ sagte sie, „daß Sie keine Dummheiten begehen und sich nicht etwa ins Wasser stürzen oder — —“

Da sprang er auf, ergriff seinen Hut und sagte schneidend:

„Ach, ich verstehe, Sie wollten ‚Ja‘ sagen.“

*

Auge um Auge.

Hugo ist eifersüchtig auf die Dame seines Herzens:

„Willst du mir erklären, wer der elegante Herr im Gehpelz und Monokel war, mit dem du gestern abend vor deiner Haustür standest!?“

„Aber Hugo! Das war unser Telegraphenbote, der mich nach irgend jemandem in unserem Hause fragte . . . !“

Zwei Tage später:

„Elli!!! Du betrügst mich schamlos! Ich habe dich abermals vor deiner Haustür mit einem jungen Idioten gesehen. Er trug einen Ledermantel, Hornbrille, Lackschuhe und ein Stöckchen mit goldenem Griff! Stimmt das?!“

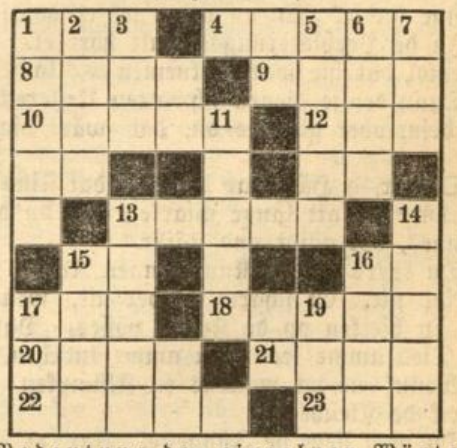
„Natürlich! Aber auf den brauchst du nicht eifersüchtig zu sein! Das war doch unser Gasmann, der wegen der Rechnung kam, Hugo . . . !“

Und abermals zwei Tage später bekommt Elli einen Brief von Hugo:

„Liebe Elli! Unsere Verabredung für heute abend im Hotel Adlon ist leider hinfällig. Solltest du trotzdem hinkommen und mich an der Bar in der Gesellschaft einer jungen Blondine mit Perlenschnur und im Brokatkleid sehen — — es ist die Mutter unserer Brotfrau, mit der ich Geschäftliches zu besprechen habe. Hugo.“

*

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter.

a) von links nach rechts: 1 Abzeichen, 4 mohammedanischer Wallfahrtsort, 8 Prophet, 9 Papiermaß, 10 Schlange, 12 Titel, 13 Reptiliengattung, 17 Göttin der Morgenröte, 18 athenischer Gesetzgeber, 20 asiatisches Hochland, 21 Seuche, 22 Teil vieler Musikinstrumente, 23 japanischer Staatsmann;

b) von oben nach unten: 1 Fehl, 2 Liebesgott, 3 Anerkennung, 5 weibliche Figur aus der Odyssee, 6 berühmter englischer Schauspieler, 7 Teil des Baumes, 11 heiliger Berg in Griechenland, 13 Abhandlung, 14 Guthaben, 15 Drama von Ibsen, 16 junger Wein, 17 Erfrischung, 19 rumänische Münze. 5858

reitungen werden so sorgfältig getroffen, daß das große Treffen aufs beste gelingen und zu einem Erlebnis für jeden 56er wird.

Nah und Fern.

○ **Der Erfinder der Zählmaschine ein Schwindler.** Der 21jährige Nürnberger Student Eiffland, der eine Zählmaschine für Hart- und Papiergeld erfunden haben wollte, für die die Reichsbank 1,6 Millionen Mark, ein amerikanisches Konsortium gar 6 Millionen Dollar geboten haben sollte, ist in Wirklichkeit ein Hochstapler. Er schickte wohl verschiedenen in- und ausländischen Banken Zeichnungen der angeblich genial erdachten Zählmaschine ein, doch konnte man hieraus durchaus nichts erkennen, was auf Erleichterung des Geldzählens schließen ließe. Die Reichsbank bat ihn um Vorführung seiner Erfindung. Er verlangte aber nur nach Wasserzeichenpapier und zeigte den begierigen Kassenbeamten nichts. Das war verdächtig. Man benachrichtigte daher die Kriminalpolizei, die ihn aber nicht mehr erwischte. Eiffland hatte den Besuch bei der Reichsbank dazu benutzt, Briefpapier und Formulare zu stehlen, und wies eine Bank in Bayern an, ihm 25 000 Mark auszuzahlen. Er bekam sie auch anstandslos, denn erst bei der Verrechnung mit Berlin ergab sich, daß der angebliche Eiffland ein gerissener Hochstapler ist. Sein richtiger Name konnte noch nicht festgestellt werden.

Frau Kolomak schwer belastet.

§ Bremen, 16. Juni.

In dem Prozeß gegen Frau Kolomak haben mehrere Zeuginnen die Angeklagte, Frau Kolomak, die Verfasserin des Buches „Vom Leben getötet", stark belastet. Aber allen ungünstigen Äußerungen widerspricht die Angeklagte mit großer Heftigkeit. Der Verteidiger der Frau Kolomak machte darauf aufmerksam, daß die erste Zeugin geäußert habe, sie würde für Frau Kolomak günstig aussagen, wenn sie ein Sofa bekäme. Bedeutsamer und belastender war die zweite Zeugin, die beste Freundin der verstorbenen Lisbeth. Nach ihren Aussagen hat die Mutter beinahe damit geprahlt, daß sie Geld von der Tochter erhalten habe, auch hätte sie sie zu unsittlichem Geldverdienst noch gedrängt. Die Mutter von Lisbeths Freundin gibt ebenfalls über Frau Kolomaks Behandlung der Tochter ein ungünstiges Urteil ab. Der Vorsitzende machte die Zeuginnen mehrmals darauf aufmerksam, daß sie unter ihrem Eide vernommen würden, trotzdem erhielten sie ihre Aussagen über Frau Kolomak aufrecht. Allerdings ist das Vorleben der Zeuginnen teilweise ebenso bunt wie das der verstorbenen Lisbeth. Von der Verteidigung wurde daher der Antrag gestellt, den Geisteszustand der Zeuginnen ärztlich zu prüfen.

Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 16. Juni.

Briand schwer erkrankt und abgereist.

Briand hat um die Mittagsstunde Genf verlassen. Sein körperliches Befinden hat sich so verschlechert, daß er seine Absicht, heute nachmittag noch einmal mit Dr. Stresemann zusammenzukommen, nicht ausführen konnte.

Einigung über die Zolltarife.

Berlin. Wie man aus parlamentarischen Kreisen erfährt, ist bei den Verhandlungen über Beibehaltung der Zollerleichterungen für Lebensmittel — die bisherige Regelung läuft bekanntlich am 31. Juli 1927 ab — in wesentlichen Punkten zwischen den Regierungsparteien bereits eine Einigung erzielt worden. Eine Zollerhöhung kommt in drei Fällen in Frage. Zunächst ist eine Erhöhung des Weizenzolls, d. h. des autonomen Zollsatzes, um 50 Pf. auf 5,50 Mark vorgesehen, während der autonome Kartoffelzollsatz auf 1,50 Mark festgesetzt werden soll. Über die Fleischzölle schweben noch Verhandlungen. Der bisher 21 Mark betragende Zoll wird vermutlich auch eine Erhöhung erfahren. Die letzten Regierungsvorschläge liefen auf einen Satz von 32 Mark hinaus. Vermutlich wird aber der endgültige Satz niedriger sein.

Die Landwirtschaft in der Grenzmark.

Frankfurt a. d. O. Der preußische Landwirtschaftsminister traf in Begleitung des Oberpräsidenten und einer Anzahl Herren aus der landwirtschaftlichen Verwaltung in Obrawalde ein. Der Zweck der Reise war eine persönliche Unterrichtung über die Lage der Landwirtschaft in der Grenzmark und eine Besprechung der Siedlungsfragen. Nach einer Fahrt durch das Provinzialgut und die verschiedenen Siedlungen wurde die Stadt Tirschtiegel besichtigt. Der Minister wandte sein besonderes Interesse den Fragen der Überschwemmung und der Regulierung des Obraflusses zu. Von Tirschtiegel aus wurde die Reise über Meseritz nach Schwerin an der Warthe fortgesetzt.

Eine Brahms-Woche in Eisenach.

Eisenach. Vom 20. bis 24. Juni findet eine Brahms-Woche statt, deren Veranstaltungen im wesentlichen durch das städtische Orchester unter Leitung von Walter Armbrust ausgeführt werden.

Erregung in Moskau über das Kowerda-Urteil.

Riga. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das nach russischer Ansicht sehr milde Urteil gegen den Warschauer Gesandtenmörder Kowerda in Moskau die größte Erregung hervorgerufen. Ein Standgericht hätte ein solches Urteil niemals fällen dürfen. Ein Standgericht dürfe nur Freispruch und Todesurteil kennen. Nach der Urteilsverkündung ist der russische Prozeßbevollmächtigte Rosengolz sofort nach Rußland zurückgekehrt. Auch der Warschauer Geschäftsträger, Uljanow, ist nach Moskau berufen worden. Moskaus kommunistische Organisationen verlangen von der Regierung, daß sie in Warschau auf Erschießung des Gesandtenmörders bestehe.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Acht Jahre Gefängnis für Käthe Hagedorn.** Die Kindermörderin Käthe Hagedorn in Duisburg wurde wegen zweifachen Totschlags und Sittlichkeitsvergehens zu acht Jahren Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungshaft von elf Monaten zwei Wochen wird angerechnet. Der Angeklagten wurden in der Urteilsbegründung mildernde Umstände zugebilligt. Gegen den von Zeugen der Anstiftung oder Beihilfe beschuldigten Hypnotiseur Schilkowski reichen diese Aussagen nicht aus, um eine Untersuchung zu rechtfertigen.

§ **Verurteilungen wegen Landesverrats.** In den letzten Wochen hat der Strafsenat des Oberlandesgerichtes in Königsberg in vier Prozessen sechs Personen wegen Landesverrats zu Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt. Mit vier Jahren Zuchthaus wurde Gustav Wallat aus Tilsit bestraft, weil er versucht hatte, sich Schriftstücke von einem früheren Heeresangehörigen anzueignen, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung erforderlich ist.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Mehrere
jgdl. Arbeiter
und
Arbeiterinnen
für dauernde und lohnende Beschäftigung sofort **gesucht**
Kaiser & Spelsberg,
Isolierrohrwerk
Schalksmühle i. W.

Einen landwirtsch.
Knecht
der mähen kann, sofort gesucht.
Wo, sagt die Geschst. des Allg. Anz. Halver.

Wir stellen sofort einen
Packer
ein.
Heinr. Jung & Co.
Halver i. W.

Holl.-Gouda-Käse 45% M. 1.30
Edamer-Käse 40% Mk. 1.10
bei Kugel Mk. 1.05
Schweizer-Käse 45% Mk. 1.80
Tilsiter-Käse i. St. 45% Mk. 1.50
Emmental.-Käse ohne Rinde in Schachtein get. 1,20 unget. 1.10
Stangen-Käse (Limburger) 25% Mk. 0.70
Preißelbeeren Dose v. 4 Pfund Mk. 3.—
„ Dose v. 9½ Pfund Mk. 6.50
Doppelkorn 40% Fl. v. ¾ u. 1 Ltr. Fl. 4.—
sowie sämtliche Weinbrand und andere Spirituosen ferner Südwein, Rhein- und Moselweine
Th. Enneper, Halver

Gerste
Gerstenmehl
Futtergrütze
Perlmais
Weizen
Hühnerfutter Muscator
Kükenfutter Muscator
Plata-Hafer
Häksel
Haferschalenmelasse
Kleiemelasse
Leinmehl
Fischmehl
empfiehlt
Otto Ohler,
Ohl-Rönsahl,
Tel. 28 Amt Rönsahl.

KATALOGE
für die
Kleineisenindustrie
werden als Spezialität schnell u. preiswert angefertigt.
Stelle aus meinem großen Vorrat Clichés kostenlos zur Verfügung
Wilh. Bell jr.,
Halver.
PREISLISTEN

Sitzung der Amtsversammlung

am **Dienstag, den 21. Juni 1927,** nachm. 3½ Uhr im Sitzungssaale des Amtshauses.

Halver, den 16. Juni 1927.

Der k. Amtmann.

In den nächsten Tagen wird mit der Einziehung der Beiträge zum Viehseuchenentschädigungsfonds für das Jahr 1927 begonnnen.

Die Beiträge betragen je Einfuhr-Pferde, Esel usw. 0,20 RM. und je Stück Rindvieh 2 RM.

Halver, den 13. Juni 1927.

Der k. Amtmann.

In das Handelsregister A Nr. 547 ist heute bei der Kommanditgesellschaft **Th. Enneper Söhne in Halver** eingetragen: Der **Ehefrau** Kaufmann und Fabrikant **Karl Theodor Enneper Emma** geb. **Kayser** in **Halver** ist Prokura erteilt.

Lüdenscheid, den 15. Juni 1927.

Das Amtsgericht.

In das Handelsregister A Nr. 112 ist heute bei der Firma **Gustav Schürfeld** zu **Hulvershorn** bei Halver eingetragen: Dem Fabrikanten **Wilhelm Schürfeld in Hulvershorn** bei Halver ist Prokura erteilt.

Lüdenscheid, den 15. Juni 1927.

Das Amtsgericht.

Fahrraddiebstahl
nicht mehr schreckt,
„Lumargo"
ja den Schaden deckt!
Vertreter an **allen** Plätzen gesucht!
Bezirksvertreter:
Herm. Piepenstock, Schalksmühle i. W.
-.- **Hälverstraße 31.** -:-

Wir weisen unsere Mitglieder nochmals darauf hin, daß in unseren sämtlichen Verkaufsstellen

alle Backwaren
zu haben sind. **Auch Kuchen, Torten** etc werden auf Bestellung geliefert. — Die Waren stammen aus einer hiesigen Bäckerei.
Rabattmarken werden ausgegeben.
Wir bitten um rege Benutzung.
Konsumverein Halver
e. G. m. b. H.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Halver. Sonntag, 19. Juni 1927 Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Pfr. Dr. Göbel aus Barmen (Blaukreuzfest). 11 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag abd. 8 Uhr Kirchenchor, Donnerstag abd. 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst, Freitag abd. 8.30 Uhr Kirchl. Posaunenchor.

Ev. Vereinshaus Halver. Sonntag vorm. 10 Uhr in der Kirche 25. Jahresfest des Blaukreuzvereins und Kreisfest der Lennekreisverbindung. Festredner: Pastor Dr. Goebel-Barmen. nachm. 2 Uhr Nachfeier im Vereinshause. Weiterer Redner Pastor Viering-Hemer u. a. Montag nachm 1.30 Uhr Teilnahme am gemeinsamen Ausflug zur Glör-Talsperre. Treffpunkt Denkmal Leye. Dienstag abd. 8.30 Uhr Posaunenchor. Mittwoch 8.30 Jünglingsverein, Donnerstag abd. 8.30 Uhr Blaukreuzverein, Freitag 8.30 Uhr Männerchor.

Freie ev. Gemeinde Halver, Berlinerstraße 27a. Sonntag, den 19. Juni morgens und nachmittags fallen die Stunden aus. Donnerstag abd. 8.30 Uhr Bibelbesprech- und Gebetstunde.

Kath. Gemeinde Halver. Sonntag, den 19. Juni 6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Hochamt. abends 7 Uhr Sakramentsandacht.

Schützen-Verein Kierspe e. V.
27.
Schützen- u. Volksfest
am 25., 26. u. 27. Juni d. J.

Sonnabend, den 25. Juni:
abends 8,30:
Kommers in der Festhalle (Turnhalle) Musikalische und theatralische Darbietungen (Bunter Abend)
-:- **Eintritt frei** -:-

Sonntag, den 26. Juni
5. Uhr morg. Weckruf und Böllerschießen. 2 Uhr nachm. Abholen des Königspaares. 2.30 Uhr nachm. **Antreten zum Festzug durch den Ort zum Festplatz.** Hofstaat und historische Gruppe zu Pferde. Anschließend: Königsparade. - Festrede und Ehrung. Königsschießen. Während desselben: Kinderbelustigungen u. Kirmestrubel sowie **Konzert in der Festhalle.** Krönung des neuen Königspaares Preisschießen 8.30 Uhr nachm. **Großer Königsball.** 10,30 Uhr nachm. Abbrennen von Feuerwerk.

Montag, den 27. Juni
10 Uhr vorm.: Frühschoppen 3 Uhr nachm. Abholen des neuen Königspaares .3.30 Uhr nachm. **Festzug zum Festplatz,** daselbst **großes Preisschießen und Volksbelustigung.** 8.30 Uhr nachm. **großer Festball in der Festhalle.**

Eintritt am 1. Festtage (Sonntag, 26. Mai) Konzert 50Pfg. Ball: für Herren 1.-Mk., für Damen 50 Pfg.
Eintritt am 2. Festtage (Montag, 27. Juni) Konzert 30Pf. Ball: für Herren 1.-Mk., für Damen 50 Pfg.

Die Musik wird am Vorabend sowie an beiden Festtagen von dem vereinigten Musikverein Kierspe - Kierspe-Bhf. ausgeführt.

Konditorei - Kaffee
von
Adolf Rövenstrunk, Halver
bringt sich während der Kirmestage in empfehlende Erinnerung.

Schützenverein Elbringhausen!
veranstaltet
zu Gunsten des Kriegerdenkmals
am **Sonntag, den 19. Juni**
Großes Preisschießen
unter Mitwirkung des Landwehrvereins Kierspe
Antreten der Schützen um 2½ Uhr am Vereinslokal. Auch Nichtmitglieder können sich beteiligen.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Ev. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag 9 Uhr Gottesdienst, (Jahresfest der kirchlichen Gemeinschaft, Prediger Inspektor Classen-Elberfeld). 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 3,30 Uhr Nachfeier in der Kirche. Montag 8 Uhr Männerchor. Dienstag 8,30 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch 8.30 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelbesprechung im Männer- und Jünglingsverein. 9 Uhr Posaunenchor. Freitag 8,30 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Sonnabend 8,30 Uhr Gemischter Chor.

Ev. Gemeinde Brügge. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag 8,30 Uhr Jugendverein. Mittwoch 8 Uhr Posaunenchor. 8,30 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 3 Uhr Frauenhülfe bei Tasche.

3 gebrauchte, gut erhaltene

Fahrräder
billigst zu verkaufen.
Wilh. Diebel
Kierspe-Bhf.

Empfehle und halte auf Lager vorrätig:
Gerste,
Gerstenmehl,
Mais,
Maismehl,
Bruchmais
Bruchreis
Futterweizen
Zuckerschnitzel
Leinmehl
Fischmehl
Muskator-Geflügelfutter
Ovator- „
Kükenfutter
Plata-Hafer
Pferde-Melasse
Pferdehäksel.
C. Zimmermann,
Ohl, Bez. Cöln
Tel.: 11 Amt Rönsahl.

Einrahmen
von
Bildern, Diplomen usw.
besorgt prompt u. billigst
Wilh. Bell jr.,
Großes Rahmenlager.

Persil bleibt Persil

Zu dem am **Kirmessonntag** in unserem Saal stattfindendem
Hausball
sind unsere **Freunde und Stammgäste sowie diejenigen die es werden wollen** freundlichst eingeladen
Unseren **aufgefrischten Garten und eine kühle Erdbeerbowle** empfehlen wir insbesondere.
Haus zur Fuhr, Halver.

Konditorei u. Kaffee
Weyland
hält sich den Kirmesbesuchern angelegentlichst empfohlen.

Gasthof Jägerhaus Halver
An beiden Kirmestagen
großes Künstlerkonzert
Familie Wallbruch Elberfeld
2 Damen **2 Herren**
Entree frei. **Entree frei.**

An beiden Kirmestagen
großes humoristisches
Konzert
im Saale
Geschw. Fasbender
Halver.
Anfang 4 Uhr. **Anfang 4 Uhr.**